

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist Art. 11. 11. 11. 11. 11.
im Besitz Nagold und
Hochheimersberg.
Nr. 1. 25
abwärts Nr. 1. 25.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet ebenfalls
50 Hfr.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Be-
stimmung 10 Hfr. bei
empfanglicher Stelle;
bei Wiederholungen
aufzuerhebender Rabatt.

Reklamen 16 Hfr.
pro Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 168.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 21. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Täglich

werden Neubestellungen auf unsere Zeitung „Blatt der Tannen“ mit dem „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ von allen Postanstalten, Postboten, sowie den Agenten und Austrägern unserer Zeitung entgegengenommen.

Württembergischer Landtag.

Erste Kammer.

Stuttgart, 20. Juli.

Die Beratung der Beamtenbesoldungsvorlage wurde heute mit einem Vorgang eröffnet, der allgemeines Interesse beanspruchen wird. Die Ministerbank hielt den Ministerpräsidenten Dr. von Weizsäcker und die Minister von Bischoff, von Fleischhauer und von Geßler besetzt. Neben den Herzögen Albrecht und Robert war das standesherrliche Element stark vertreten und selbst der Präsident des Herrenhauses des österreichischen Reichsrats und ehemaliger Ministerpräsident Fürst zu Windisch-Grätz hatte heute seinen Platz im hohen Hause wieder eingenommen. Nachdem der Berichterstatter Staatsrat von Buhl zunächst die Frage der Deckung für den entstandenen Mehraufwand besprochen hatte, ging er des Näheren darauf ein, ob nicht nach dem Vorgang einiger anderer Bundesstaaten und des Reichs auch bei uns ein Besoldungsgesetz geschaffen werden sollte, wodurch eine ganz andere Stabilität des Gehaltswesens verbürgt würde als bei der Etatsverabschiedung. Im übrigen werde das hohe Haus nicht umhin können, auch feinstenfalls wie die Zweite Kammer, der Situation Rechnung zu tragen und wenn tunlich, von Änderungsbeschlüssen an der Vorlage abzusehen, soweit solche nicht dringend geboten und in den Konsequenzen unbedenklich erscheinen. Sofort nach Eröffnung der Generaldebatte erhob sich der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, um mit einer in diesem Hause seltenen, ungewöhnlichen Schärfe Verwahrung gegen die Form und den Zeitpunkt der Einbringung dieser Vorlage einzulegen. Der Ersten Kammer sei in diesem Zeitpunkt nicht mehr die Möglichkeit zur Fassung abweichender Beschlüsse gegeben. Alle geschehenen Faktoren hätten ein großes Interesse, an der Ausgestaltung einer so wichtigen Frage mitzuwirken, denn es handle sich hier um Aufwendungen, die unser ganzes Finanzwesen erheblich belasten. Der Erbprinz berührte sodann die Frage der Schaffung gesetzlicher Bestimmungen über die Beamtenbesoldung. Man werde es sich sehr zu überlegen haben, ob die Vorlage in der vom anderen Hause beschlossenen Form zu erledigen ist. Es bestehe dabei die Gefahr, daß bei jedem neuen Etat das andere Haus dem Ansturm der Petitionen und Eingaben zu widerstehen nicht in der Lage wäre. Diese vermehrte Agitation dürfe nicht allzu leicht genommen werden und darum halte er, trotz der staatsrechtlichen Bedenken, die durch eine Verfassungsänderung beseitigt werden könnten, die gesetzliche Festlegung für ratsamer. Die Zwangslage der Regierung erkenne er an. Durch die fortwährende Agitation würde die Beamtenbesoldung gelodert und diese Agitation nehme doch manchmal Formen und Dimensionen an, die sich mit der Stellung der Beamten nicht vereinbaren lassen. Es wäre im Interesse der Regierung gewesen, wenn diese Vorlage in anderer Weise als in dem Sinne „Fisch Vogel, oder Fisch“ an dieses Haus gelangt wäre. Er wolle durchaus die Rechte der Beamten gewahrt wissen, diese sollten aber auch die Staatsnotwendigkeiten neben ihren eigenen Wünschen berücksichtigen. Auch sei die Vorlage viel zu spät an die Erste Kammer gelangt. Er könne nicht finden, daß eine derartige Rötigung dieses Hauses würdig sei, das doch an der gesetzlichen Verabschiedung mitzuwirken habe. Er mißgönne den Beamten ihre Aufbesserung keineswegs, der bisherige Zustand habe dringend einer Abhilfe bedurft. Er wisse, daß die Integrität des deutschen Beamtentums, auf das

wir alle stolz sein könnten, über jeden Zweifel erhaben sei. Im Ganzen sei die Vorlage ein freudig zu begrüßender Schritt der Regierung, und er bedaure nur, daß die Freude durch die Form der Einbringung erheblich herabgemindert werde. Diese Rede, auf die man am Ministertisch augenscheinlich nicht gefaßt war, wurde mit einem so lebhaften und allseitigen Beifall aufgenommen, wie er in der Ersten Kammer jedenfalls seineswegs zu den Gepflogenheiten gehört. Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker betonte sogleich die scharfe Formulierung der vom Erbprinzen zu Hohenlohe erhobenen Beschwerde. Mit der Forderung einer gesetzlichen Beamtenbesoldung würde gleichzeitig eine Verfassungsänderung notwendig. Durch eine gesetzliche Festlegung der Gehaltsätze würden sich die Befugnisse der beiden Kammern verschieben, die ganze Etatsberatung würde rechtlich auf eine ganz andere Basis gestellt und es frage sich, ob es zweckmäßig ist, diesen Weg einzuschlagen. Bezüglich der Einbringung der Vorlage hätten sich Regierung, Erste und Zweite Kammer in einer Zwangslage befunden. Die Regierung hatte es als ihre Pflicht und als eine Ehrensache angesehen, auf diesem Gebiet so rasch wie möglich vorzugehen. Die Einbringung der Vorlage konnte nicht eher erfolgen und die Vorarbeiten dazu seien bereits im Herbst 1908 von einer besonders eingehenden Kommission in Angriff genommen worden. Auf einen Hinweis des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg über eine zu geringe Besoldung der evangelischen Geistlichen im Gegensatz zu den übrigen Staatsbeamten bemerkte Kultminister von Fleischhauer, daß von einer Zurücksetzung der evangelischen Kirche bei dieser Vorlage keine Rede sein könne. Grundtätig ist die Erste Kammer mit der Vorlage einverstanden und ihre verfassungsrechtliche Stellung hat sie heute in entschiedener Weise zum Ausdruck gebracht. Morgen nachmittag Fortsetzung der Einzelberatung.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 20. Juli.

Die Zweite Kammer stimmte heute zunächst mehreren Forderungen für Bauüberreitungen und sodann einer Forderung für den Neubau der Kunstgewerbeschule nebst Lehr- und Versuchswerkstätten zu. Bei der nun folgenden Beratung des Eisenbahnbaukreditgesetzes bewilligte das Haus nach mehr oder weniger kurzer Debatte, an der sich außer dem Ministerpräsidenten Mitglieder aller Parteien beteiligten, 460 000 Mark für Tübingen-Herrenberg, 700 000 Mark für Schorndorf-Weilheim, 1,1 Millionen für Göppingen-Gmünd, 425 000 Mark für Böblingen-Dettenhausen, 645 000 Mark für Balingen-Schönbühl (wobei der Ministerpräsident die Hoffnung ausdrückte, daß die Bahn schon im Oktober eröffnet werden könne), 103 000 Mark für Sonthofen (Brenz)-Gundelfingen (wobei Graf Heidenheim (B.A.) sich über schädigende Konkurrenzmanöver unter den Bundesstaaten beklagte, worauf der Ministerpräsident der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Verhandlungen mit Bayern in freundlicher Weise zu Ende geführt werden), ferner 800 000 Mark für Böblingen-Kemnitz über Sindelfingen und ferner 800 000 Mark für Spaichingen-Ruspelingen, sowie 500 000 Mark für Maulbronn-Bahnhof-Maulbronn-Stadt und 500 000 Mark für Buchau-Riedlingen. Sodann wurde die Bitte der Gemeindefolgen von Biberach, um Einstellung einer Ergänzung zur Erbauung einer Eisenbahn Biberach-Uttmweiler gemäß dem Ausschußantrag zur Berücksichtigung überwiesen. Der Ziff. 1 des Art. 3, betr. die Nebenbahn Schönbühl-Valdenbach wird gemäß dem Antrag des vork. Ausschusses zugestimmt und zu Ziffer 2 des Art. 3 betreffend die Bahn Schönbühl-Kottweil eine Eingabe der Antisprechsammlung Kottweil um taktlose Beschleunigung der Fortführung der Eisenbahn Balingen-Schönbühl nach Kottweil zur Berücksichtigung überwiesen. Morgen Weiterberatung und Stenographat. Schluß halb 2 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 21. Juli.

Bei der am 19./20. Juli 1911 erfolgten Vergebung der zur Instandsetzung der Wohnung im 2. Stock des städt. Elektrizitätswerks nötigen Arbeiten wurden übertragen die Maurerarbeit dem Georg Schaible, die Zimmerarbeit dem Karl Wochele, die Gipser- und Anstricharbeit dem Aug. Jocher, die Schreinerarbeit dem Friedr. Schaible, die Glaserarbeit dem Joh. Georg Luz, die Schlosserarbeit Gebr. Adersmann, die Flächnerarbeit J. Müller u. Söhne, die Tapezierarbeit mit Verlegen des Linoleums dem Theodor Becker.

Der hiesige Turnverein, der jetzt auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, bereitet sich mit allem Eifer auf die am Sonntag, den 30. Juli stattfindende Jubiläumfeier vor. Da hier gleichzeitig das Gauturnfest des Nagoldtales stattfindet, so ist eine große Beteiligung seitens der auswärtigen Turnvereine zu erwarten, von denen sich schon eine stattliche Zahl angemeldet hat. Wie wir hören, soll bei dem Turnfest ein Ertrag auf der Linie Nagold-Altensteig eingelegt werden.

Eine Million Turner. Der Geschäftsführer der Deutschen Turnergesellschaft, Stadtschulrat Prof. Dr. Rühl-Weipzig, stellte in seiner nunmehr fertiggestellten Bestandserhebung fest, daß die Gesamtzahl der männlichen Vereinsangehörigen der Deutschen Turnerschaft über 14 Jahre (also ohne Frauen- und Kinderabteilungen) 1 003 609 gegen 946 115 im Vorjahr beträgt, also eine Zunahme von 57 494 oder 6,1 Prozent. Das ist ein glänzendes Zeugnis der Verbearbeitung und ein Ergebnis, das im Jahre der Jahrhundertfeier des deutschen Turnens mit besonderer Freude zu begrüßen ist. Zur Deutschen Turnerschaft gehören 9691 (9101) Vereine, also mehr 590 oder 6,9 Prozent. Beteiligt sind an der Zunahme alle Kreise ziemlich gleichmäßig. Im Auslande sind sechs deutsche Turnvereine neu hinzugegetreten. Es sind jetzt 45 (39) solche Vereine. Von diesen haben sich 5 zum Gau Deutsch-Südwestafrika, 4 zum Bund deutschen Turnvereine in Chile, 5 zum ostasiatischen Gau zusammengeschlossen.

Obsternteausichten. Nach mehr als 600 Berichten, die der praktische Ratgeber über die diesjährigen Obsternteausichten aus den verschiedensten Teilen Deutschlands zusammengestellt hat, wird die heutige Apfelsenernte erheblich schlechter ausfallen, als die des vorigen Jahres. Birnen und Zwetschgen sind besser. Äpfel bringen nur im Elsaß, in der Pfalz, in Mecklenburg und in Ost- und Westpreußen eine gute Mittelernte, sonst meist geringe Ernte. Birnen und Zwetschgen sind durchweg mittel, in Süddeutschland meistens gut. — Besonders schlecht wird die Obsternte in Thüringen. Am günstigsten lauten die Berichte aus Südwestdeutschland.

Zollinhaltsverordnungen. Den Postpaketen und Postfrachttücken nach dem Auslande wird häufig die volle in den Tarifen angegebene Zahl von Zollinhaltsverordnungen auf gewöhnlichem Papier und außerdem dafür die Warenverkehrsstatistik erforderliche Doppel auf grünem Papier beigegeben. Dieses Verfahren ist unrichtig, weil nach dem Paketposttarif die in den Tarifen angegebene Zahl der Zollinhaltsverordnungen das grüne Doppel mit umfaßt. Die Postanstalten werden dies künftig sorgfältig beachten. Beispielsweise sind den Postpaketen und Postfrachttücken nach Belgien, die von insgesamt 3 Zollinhaltsverordnungen begleitet sein müssen, zwei Zollinhaltsverordnungen auf gewöhnlichem Papier in französischer Sprache und 1 Doppel auf grünem Papier in deutscher Sprache beigezugeben.

Wohnhardt, 21. Juli. Heute morgen wurde der hiesige Bauer Kalmbach von seinem Pferde derart geschlagen, daß er bald seinen Verletzungen erlag.

Dornstetten, 20. Juli. In dem Bohn- und Defoumiegebäude des Chr. Döller in Rach brach gestern abend Feuer aus. Das große Anwesen ist



vollständig abgebrannt. Das Feuer ist anfänglich der elektr. Installation bei Vortarbeiten eines Monteurs auf dem Dache des abgebrannten Hauses entstanden.

Horb, 20. Juli. Der zu einem Verhör vorgeführte Gebhard Wehrstein entsprang durch ein Fenster des Amtsgerichts, nachdem er zuvor mit raschem Griff sich seiner zur Beweisaufnahme vorliegenden Pistole bemächtigt hatte. Den Gerichtsschreiber, der ihn am Aussteigen hindern wollte, bedrohte er mit der Waffe. Der Flüchtling nahm seinen Weg entlang den Wiesen des Redartals, wo er den Rücken des Forstwarts Kistler benutzte, um das rechte Ufer des Neckars zu erreichen. Verfolgt von einem Polizeidiener und einem Landjäger Dreffel, verschwand er im Walde. Dort glaubte er sich sicher und pflegte hinter einem Baume der Ruhe, bis ihn Landjäger Dreffel entdeckte. Seiner Verhaftung setzte er erneut aber vergeblich Widerstand entgegen.

Tübingen, 20. Juli. (Wieder ein Erfolg des Polizeihundes Sherlock!) Vor einigen Wochen wurden dem Schaffner Stoll im Redartbad 6 Rosenbäume abgebrochen. Man ließ den bekannten Stuttgarter Polizeihund Sherlock kommen und dieser nahm auch sofort eine Spur auf. Er verbellte dann den Arbeiter Pfau, dieser wurde daraufhin festgenommen, leugnete aber. Erst bei der gestrigen Verhandlung beugte er sich zu einem Geständnis. Er wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Sherlock hat also wieder einmal einen Erfolg zu verzeichnen.

Tailfingen, O.A. Baltingen, 20. Juli. Schultheiß Bauer ist im Alter von 47 Jahren, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben, im Bezirkskrankenhaus in Baltingen gestorben.

Tuttlingen, 20. Juli. Die Gerüchte, die infolge des Todes des Privatiers Georg Döhlmann hier über die Firma Döhlmann u. Co. in Bliestal entstanden sind, sind, laut Gränz-Boten, unhaltbar und unzutreffend. Bei der in den letzten Tagen bei der Firma Döhlmann u. Co. vorgenommenen Revision und Aufnahme des ganzen Geschäftes hat sich ergeben, daß die Firma nicht überschuldet und daß sogar noch ein ansehnliches Gesellschaftsvermögen vorhanden ist. Die Gläubiger werden somit voll befriedigt. Die Firma wird voraussichtlich in Liquidation treten. Es ist bedauerlich, daß sich Privatier Döhlmann in der Verzweiflung mit der Schußwaffe das Leben genommen hat, um so mehr, als sich jetzt herausstellt, daß der Stand seiner Firma zu diesem verzweifeltsten Schritt keinen Grund bot.

Schramberg, 20. Juli. Dem Geh. Kommerzienrat Artur Jungmans, Generaldirektor der Vereinigten Uhrenfabriken von Gebrüder Jungmans und Thomas Haller A. G. wurde anlässlich seiner vierzigjährigen industriellen Tätigkeit in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Uhrenindustrie des Schwarzwalds in technischer volkswirtschaftlicher und sozialer Beziehung vom Senat der k. Technischen Hochschule Stuttgart die Würde eines Doktors ehrenhalber verliehen.

Schramberg, 20. Juli. Die Verhandlungen über den Ankauf der Steingutfabrik durch die k. Generaldirektion der Staatsbahnen sind soweit gediehen, daß die Kaufverträge abgeschlossen wurden und nur noch der Genehmigung des Ministeriums bedürfen.

Stuttgart, 20. Juli. Die zur 14-tägigen Übung bei dem Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119 und dem Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich Nr. 125 eingezogenen Reservisten kamen heute auf dem Truppenübungsplatz Münsingen wieder zur Entlassung.

Stuttgart, 20. Juli. Die längstersehnten Denkmünzen zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des württ. Königspaars werden bald erscheinen. Die Prägung wird demnächst beendet. Die Münzkommission beabsichtigt, die Münzen an die Kameralämter an einem Tag abgeben zu lassen und zwar Ende dieses Monats oder auf spätestens Anfang nächsten Monats. Die feinerzeit erfolgten Anmeldungen haben den zur Verteilung innerhalb des Landes verfügbaren Gesamtbeitrag nicht erreicht, weshalb den Kameralämtern außer dem bestellten Bedarf noch eine Reserve zur Befriedigung nachträglich geltend gemachter Wünsche verabreicht werden. Wer also eine derartige Denkmünze sich verschaffen will, wende sich alsbald an das Kameralamt.

Stuttgart, 20. Juli. (Verdorrene Bäume.) Von der in unserem Stuttgarter Tallessee herrschenden Bluthitze kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß das Raub der in der hiesigen Bahnhofstraße befindlichen Kastanienbäume sich schon jetzt zu färben beginnt. Die städt. Gartenbaudirektion hat denn auch im Laufe des Nachmittags die Erde um die Bäume herum ausgegraben und den dürstenden Bäumen einen gehörigen Trunk geben lassen.

Stuttgart, 20. Juli. Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Deufringen, O.A. Böblingen, und in der Stadt Herrenberg.

Cannstatt, 20. Juli. Heute früh 3 Uhr brannte in der Maschinenfabrik Hiltl und Wegger Abfall der Sägmühle. Unter dem Apparat lagert viel Holz und Sväne, das vermutlich von fremder Hand in Brand gesteckt worden war. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliegt, erhält laut Cannstatter Zeitung durch die Feststellung Verstärkung, daß der Nachwächter der Fabrik in dieser Woche bereits einmal einen derartigen Versuch der Brandstiftung vorbereitet hatte. Die herbeigerufene Feuerwache 3 löschte das Feuer binnen wenigen Minuten.

Vom Lande, 20. Juli. (Die Güterlächerter und die Bauern.) Es ist merkwürdig, daß, wenn in einem Orte ein Hof feil wird, schon der Händler da ist, ehe irgend jemand im Orte davon weiß, man meint, die drahtlose Telegraphie habe auch bei den Händlern ihren Anschluß. Der Handel wird meist fertig, ehe die Darlehenskasse oder Gemeindevorstände davon erfahren. Die Würden öfters eingreifen, wenn der Händler den Pacht- oder Kaufbrief nicht schon in Händen hätte. Schon aus diesem Grund würde sich das bayerische Gesetz gegen die Güterlächerter auch bei uns rechtfertigen. Wegen den Grundstückswucher haben sich Private, Gemeinden, landw. Vereine und Gauerverbände, Zentralstelle und Regierung schon oft den Kopf zerbrochen. Unser Gesetz, daß nicht mehr als ein Drittel des Gutes verkauft werden darf, wird durch Geseimkäufe hintergangen. Man muß oft staunen, wie leicht und flott der Händler alles an die Bauern abzusetzen versteht und eines Jeden Schwache und starke Seite kennt, während es der Bauer in der Hand hätte, den Händler gefügig zu machen, denn sonst kauft ihm ja niemand was ab, weder an Gütern noch an Fahrnis. Aber es ist traurig, daß bei uns

Bauern nicht mehr Gemeinsinn herrscht. Statt daß sie zusammenstehen und gemeinsam das Geschäft machen, steigern sie einander bei dem Händler, als ob sie das Geld dazu auf der Straße fänden. Der Händler lobt sie dafür und lacht, wenn er in kurzer Zeit fertig ist. Er trägt den großen Verdienst heim, während der Bauer sein Lebtag schafft und die Schulden nicht los wird. Der Händler kauft womöglich nur mit der gesamten toten und lebenden Fahrnis. Schon ein paar Tage nachher schreibt er im Blatt die Fahrnisversteigerung aus, natürlich ohne Namensunterschrift. Hunderte von Bauern laufen, wie wenn eine Geldverteilung stattfände, und jeder steigert und hilft dem Händler zu großem Erlös. Hier liegt wieder die Sache in der Hand des Bauern. Würde er keine Güter und keine Fahrnis kaufen, ruhig zu Hause bleiben, so wäre das wirksamste Gesetz gegen den Grundstückswucher von den Bauern durch Selbsthilfe gemacht, und viele bäuerliche Existenzen wären erhalten, wenn Einigkeit unter ihnen wäre.

Baißlingen, 20. Juli. Der 11 Jahre alte Sohn des Schreiners Karl Stegmaier badete mit anderen Kameraden unterhalb der Hader'schen Mühle, als er plötzlich von der Strömung erfasst und in die Remis hineingezogen wurde. Des Schwimmens unfähig, geriet er in einen Gumpen, sank bald unter und ertrank.

Obertürkheim, 20. Juli. In dem nahe Mittingen wollte gestern nachmittag der 20 Jahre alte ledige Johann Weber aus Rürnberg im Neckar baden und ertrank. Sein Leichnam wurde geborgen.

Kirchheim u. L., 20. Juli. Entlang dem seitherigen Fabrikanal der Firma Emil Heffler wird zur Zeit ein zweiter tiefer gelegener Kanal gebaut und in dem seitherigen das Wasser gestaut. Gestern nachmittag stürzte plötzlich eine Erd- und Betonwand von etwa 5 Meter Höhe und 8 Meter Breite in die etwa 3 Meter tiefe Ausschachtung, in der 12 Arbeiter beschäftigt waren, die sich aber größtenteils unmittelbar vor dem Einsturz zum Vesper begeben hatten. Der Unfall ist durch den starken Druck des Wassers auf die angeschnittene Seite des Kanals herbeigeführt worden und hätte zweifellos zu einer schweren Katastrophe geführt, wenn sich die Arbeiter noch im Kanal befunden hätten, da große Wasser- und Erdmassen in die neue Anlage hineinstürzten.

Owen u. L., 20. Juli. Beim Kirchenbrechen ist der 73jährige Bauer Barner aus unberrächtlicher Höhe abgestürzt. Er hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß er ihnen erlag.

Altenstadt, 20. Juli. (Hütet die Kinder!) Gestern nachmittag spielten in der Familie des Fabrikarbeiters Johs. Krieger zwei Knaben mit einer Vötlampe, die plötzlich explodierte, wodurch die Kleider des einen Knaben Feuer fingen. Die Mutter, die durch das Geschrei der Kinder aufmerksam wurde, wollte mit einem Beil Hilfe leisten, fiel aber in Ohnmacht. Der 10 Jahre alte Knabe, der jämmerlich verbrannte, liegt im Sterben.

Gerstetten, 20. Juli. Die Ehefrau des Pflasterers Junginger, die ihrem Mann beim Steinaufsehen behilflich war, wurde durch Schußprellung von einem 60 Meter entfernten Steinbruch derart verletzt, daß sie bald darauf tot war. Sie hinterläßt fünf kleine Kinder.

Seselsuchl

Wenn die Wolken getürmt den Himmel schwärzen
Wenn dumpflosend der Donner hallt,
Da, da fühlen sich alle Herzen
In des furchtbaren Schicksals Gewalt. Schiller.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Reizner.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Mistress Moogh war nun einen schweren Besamantel nur die Schultern, wobei ihr Saffron höflich beihilftig war. Ganz feste sie einen großen Hut mit schwarzen, wellenden Federn auf. Hierauf trat sie vor einen großen Venetianer-Spiegel und musterte ihre Toilette. Plötzlich wandte sie sich um.

„Ah, Herr Saffron, es wäre doch wohl besser, Sie sähen sich nicht vom Fenster aus die Abfahrt Ihrer schönen Deutschen an. Wären Sie mir eine kleine Gefälligkeit erweisen?“

„Aber selbstredend, gern. Nur verlangen Sie nicht, daß ich das Mädchen in den Wagen heben soll.“

„Nein, das ist dankbar ich auch. Aber wenn Sie hören, daß ich das Haus verlasse, so steigen Sie die schmale Seitentreppe wieder herab, auf der Sie ins Haus gekommen sind, als ich Sie rufen ließ. Bin ich mit der Deutschen eingestiegen, so geben Sie dem Kutcher sofort Befehl, daß er mich zum Judas-Square fahre. Aber leise, denn die Deutsche spricht unsere Sprache schon vorzüglich. Auf diese Weise können Sie sich auch am besten überzeugen, daß das Geschäft nach Wunsch ausgeführt wird.“

Saffron versprach, den Auftrag gut auszuführen.

„Ich sehe, Mistress, daß Sie in der Tat einen guten Advokaten geendet hätten. Ich habe noch einen ganz verwirkelten Fall, bei dem Sie später wieder ein schönes Stück Geld verdienen können. Ich brauche dann, wenn es glückt, nicht mit Ihnen zu handeln um den Preis. Es müssen nämlich an einem vorher genau bestimmten Tage zwei Frauen verschwinden — aber nicht nach Indien oder dem Kap — Sie können ja über Bord fallen — aber man muß ihre Leichen wiederfinden können, wenn auch erst nach Wochen. Doch später hierüber weiteres. Jetzt machen Sie, daß die Deutsche auf das Schiff kommt, aus London verschwindet, es ist die höchste Zeit für mich, da ich sonst unnütze Zeit verliere. Ich brauche auch Geld.“

Mistress Moogh reichte Saffron die Hand und die beiden Menschen, ehebärtig an struppellosem Schlechtigsteit, trennten sich. Die Frau wandte sich dem Salon zu.

„Man kann sich doch auf die Moogh verlassen“, murmelte Saffron auf der Treppe lächelnd. „Das Weib ist schön, die Königin von England nach Brasilien zu verkaufen, wenn man ihr den Auftrag gibt und reichen Lohn in Aussicht stellt.“

Und er hatte nicht so ganz Unrecht. Mistress Moogh trieb ihr trauriges Geschäft schon seit langen Jahren mit reichem, klingendem Erfolg, unentdeckt. In eingeweihten Kreisen ihrer Auftraggeber, die sich nur aus den reichsten Familien rekrutierten, ging das Gerücht, sie habe vor langer Zeit sogar ihre eigene, jüngere Schwester, ein hübschliches Mädchen, an einen Indier verkauft, der im Auftrage eines jener kleinen indischen Fürsten nach England gekommen sei, um weiße Sklavinnen zu erwerben. Wenigstens war zu jener Zeit ihre Schwester plötzlich verschwunden und blieb verschollen. Auch dieses Plan mit der deutschen Künstlerin hatte sie so wohl durchdacht, daß ein Misslingen ihres Verkaufs an den Kapitän ausgeschlossen

blieben. Und war sie erst auf dem Schiff, verschwand sie für immer im Rachen des großen Molochs, der in Indien tausende von Mädchen verschlungen und auch heute noch verschlingt.

VIII.

Mit liebenswürdigem Lächeln trat Mistress Moogh in den Salon, wo Martha verzweiflungsvoll weinte.

„Was muß ich sehen,“ fragte die Herrin des Hauses in gut geheucheltem Ernst. „Sie weinen, Fräulein? Ich will nicht hoffen, daß Ihnen ein Mensch in meiner Wohnung irgend ein Leid zugefügt hat.“

Martha starrte die Frau ganz verwundert an. Das war dieselbe Stimme jener Frau, die sie hergeführt, und nun war es auf einmal so schön eine vornehme Dame?

„Sie scheinen sich über die kleine Veränderung zu wundern, die ich mit meinem Ausernen vorgenommen. Vorhin, als ich in den Häuten der Armut war, um Hilfe zu leisten, konnte ich nicht anders, als in schlechtem Kleide dort erscheinen. Jetzt ist aber ja unser Ziel ein anderes.“

„O, gnädige Frau, rief Martha, „man hat mich hier eingeschlossen! Fast eine Stunde schon warte ich in qualvoller Ungewißheit und namenloser Angst.“

„Ja, woher denn eigentlich,“ fragte erkannt die Dame.

„Sie versprechen mir doch, einen Wagen holen zu lassen,“ sagte Martha schüchtern, da sie sich zu schämen begann wegen ihres Mißtrauens.

„Der ist auch geholt, wie ich der Magd befehl, Ihnen zu melden.“

„Warum hält man mich denn eingeschlossen?“

„Das ist ein bedauerliches Versehen meiner alten Magd. Ich lebe ganz allein in diesem Hause, das genug enthält, die Diebe unseres großen London anzulocken. Deshalb werden alle Türen stets verschlossen gehalten, und zwar durch einen reinen Mechanismus. Aber wie konnte Sie trotzdem eine

|| **Stünd.** 20. Juli. Der Städt. Schularzt Dr. med. et phil. Baur warnt die Kinder vor dem gesundheitsschädlichen Eiszücheln. Durch den Eiszücheln werden nach Dr. Baur der Magen und die Zähne verdorben.

|| **Ulm.** 20. Juli. Beim Feldartillerieregiment 49 ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind 4 Mann erkrankt, ein Einjähriger soll an Typhus gestorben sein.

|| **Friedrichshafen.** 20. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ fehrte heute früh von seinem Aufstieg nach 5 Uhr nochmals zurück, um eine kleine Auswechslung vorzunehmen. Um 7 Uhr trat sodann die „Schwaben“ unter der Führung des Grafen Zeppelin in Begleitung von Dr. Eßener und Dürr mit insgesamt 16 Personen, darunter 8 Passagieren, die Fahrt durch das Reuztal nach Luzern an, wo es um dreiviertel 10 Uhr eintraf und mit stürmischem Jubel begrüßt wurde. Nach mehreren Schleifenfahrten warf Graf Zeppelin aus der Gondel ein Telegramm herab, daß er von der ursprünglich beabsichtigten Landung auf dem See Abstand nehme. Um dreiviertel 11 Uhr umfuhr das Luftschiff sodann den Rigi und wandte sich über Kälbnacht und den Zuger See nach Zürich, wo es um 11.30 Uhr eintraf und bis 11.50 Uhr kreuzte. Darauf wurde die Fahrt über Winterthur-Frauenfeld in der Richtung nach Friedrichshafen fortgesetzt, wo das Luftschiff um 2 Uhr wieder glatt landete. Am Samstag und Sonntag finden nochmals Passagierfahrten statt. Am Montag erfolgt die Ueberfahrt nach Baden-Baden. Für 2 Passagierfahrten am Samstag hat Graf Zeppelin selbst das Luftschiff gemietet, der an diesem Tage die Offiziere des 19. Ulanenregiments in Ulm, a la suite dessen er steht, im Kurgartenhotel als seine Gäste begrüßt. An dieser Feier werden auch der König und der Kommandierende General, Herzog Albrecht von Württemberg, teilnehmen. Ob der König und der Herzog sich an den Aufstiegen des Grafen beteiligen werden, steht noch nicht fest.

|| **Friedrichshafen.** 20. Juli. Die Leiche des beim Baden ertrunkenen Königl. Rächenmeisters Hoffmann ist heute früh beim Schloßhafen aus dem See geborgen worden. Sie soll in Stuttgart beerdigt werden.

Aus dem Reiche.

|| **Burgach.** 20. Juli. Gestern abend nach 8 Uhr erkrankte im sog. Badweiser der 16jährige Sohn Franz Joseph des Bauern Joseph Anton Jäger am Bad. Er hatte sich mit einigen Kameraden zum Baden begeben. Kaum war er im Wasser, als er lautlos vor den Augen der anderen versank. Alle Versuche, ihn zu retten, waren ohne Erfolg. Erst heute früh 5 Uhr konnte die Leiche geborgen werden. Die Familie des Verstorbenen hat erst vor wenigen Jahren einen schulpflichtigen Knaben durch einen Unglücksfall verloren.

|| **Berlin.** 20. Juli. Aus Deutsch-Ostafrika meldet das Kommando der dortigen Schutztruppe, daß in der Landschaft Urundi die Karawanen farbiger Händler ausgeraubt und niedergeboren worden sind. Da auch die Polizeipatrouille beschossen wurde, hat das Kommando dem Residenten von Urundi, Hauptmann von Langemann-Steinfelder, anheimgelassen, mit einer aus der in Nambara liegenden 9. Kompanie und einem Teil der in Ubidji stehenden 6. Kompanie gebildeten Expedition gegen die Unruhestifter vorzugehen. Den Vorgängen wird im übrigen an zuständiger Stelle eine ernsthafte Bedeutung nicht beigemessen.

|| **Miel.** 20. Juli. Während einer Schießübung des Panzerkreuzers „von der Tann“ im westlichen Teil der Ostsee kenterte das Anzeigeboot. Dabei ertranken der Obermatrose Gooß und die Matrosen Niemann und Günther. Bisher konnte nur die Leiche des Obermatrosen geborgen werden.

So einfache Vorkehrungsregel erschrecken? Nur muß ich um Berechnung bitten, daß ich Sie so lange habe warten lassen. Bezeichnen Sie mir jetzt bitte Ihre Wohnung näher, damit ich sofort mit Ihnen hinfahren kann.

„Ich wohne im Hause des Silberhändlers Walser.“

„Ah, bei Walser wohnen Sie? Da muß ich es doppelt bedauern, Sie so lange habe warten zu lassen.“

„Ja, Walser ist mein väterlicher Freund und Beschützer und in seiner Schwester fand ich eine zweite Mutter wieder. Ich werde den guten Leuten durch mein langes Ausbleiben große Sorgen bereitet haben.“

„Nun, um so besser ist es, daß ich gleich mit Ihnen fahre. Mein Freund Walser wird sich dann schneller beruhigen.“

„So, kennen Sie Herrn Walser veridlich“ rief Martbo erfreut aus. „Das trifft sich ja gut.“

„Ich stehe seit langen Jahren mit Walser in Geschäftsverbindung und darf wohl behaupten, daß er einen guten Kunden an mir hat. Alle Gemälde, die Sie hier an den Wänden sehen hat er mir geliefert. Erst in letzter Woche kaufte ich ein reizendes Bild von ihm — er ist sehr solide in seinen Preisen — sehen Sie dort, die reizende Landschaft ist es — sie kostete nun fünfundsiebenzig Pfund.“

Fortsetzung folgt.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück.

|| **Karlsruhe.** 20. Juli. Die Karlsruher Ztg. meldet: Lokomotivführer Platten in Müllheim ist heute festgenommen worden, da die bisherige Untersuchung große Fahrlässigkeit seinerseits ergeben hat. Ziegend welche Mängel in Technik und Betrieb sind nach Mitteilung des Staatsanwalts bis jetzt nicht festgestellt worden. Nach einem an den Finanzminister gesandten Telegramm aus Müllheim ist das Befinden des Regierungsbauemeisters Kürnberger, der Krankenschwester Koch und des Fräulein Wirthmann heute subjektiv und objektiv besser. Auch der Zustand der übrigen Schwerverletzten ist befriedigend. Der preussische Gesandte von Eisenbeder hat heute dem Finanzminister im Auftrag der preussischen Regierung die wärmste Teilnahme an dem schweren Eisenbahnunglück ausgesprochen lassen.

Ausländisches.

|| **Budapest.** 20. Juli. Zwischen dem Redakteur Edmund Balyi und dem früheren Staatssekretär, Abgeordneten Joltan-Dejü fand heute ein Zweikampf statt. Nach einem ergebnislosen Verlauf des Pistolenduelle wurde ein Säbelduell ausgefochten, wobei Dejü am Kopf leicht und am Ohr schwer verwundet wurde.

|| **Prag.** 20. Juli. Bei einer Kavallerieübung bei Altbunzlau stürzten in Folge undurchdringlichen Staubes über einen gestürzten Reiter etwa 30 folgende Dragoner. Soldaten wie Pferde sind fast sämtlich verletzt, einer der Soldaten schwer.

|| **Haitien.** 20. Juli. Die Stadt ist gestern nachmittag von den Revolutionären eingenommen worden und wird geplündert. Alle Generale, die sich der Revolution sich widersetzten, haben in Konsulaten Zuflucht gesucht.

Die französische Kriegsdenkmünze von 1870.

Die französische Kriegsdenkmünze von 1870 ist nunmehr endgültig von beiden Häusern des Parlaments genehmigt worden, so daß sie bereits in absehbarer Zeit an die Beteiligten abgegeben werden kann. Diese Denkmünze reißt sich denen von Sankt-Helena, der Krönung Italiens, Mexikos, Chinas, (1860 und 1900) Lontius, Dahomes, Madagaskars und Marokkos sowie der Kolonialdenkmünzen mit den verschiedenen Spangen an. Da es sich um die Erinnerung an einen unglücklichen Krieg handelt, hatte der verstorbene Kriegsminister Bertheaux von dem Graveur Georges Lemaire verlangt, in der Komposition des Modells jede hochtrabende Anspielung, Vorbeere oder Eichenblätter, ja sogar das Wort „Gloire“ zu vermeiden, um nirgends anzustoßen. Herr Lemaire hat sich an die ihm erteilten Weisungen sehr streng gehalten und sein Entwurf ist der Reihe nach von den Kriegsministern Bertheaux, General Goiran und Messimy gut geheißt worden. Die Vorderseite der Denkmünze trägt den Kopf der Republik mit dem Renaissancehelme, den Lemaire bereits für die Marokko-Medaille benützt und für den er die klassischen Züge der Opernsängerin Fernande Dubois von der Komischen Oper kopiert hat. Dagegen sind die Eichenblätter, die den Kopf auf der Marokko-Medaille umgeben, auf dem Modell der Denkmünze von 1870 verschwunden. Die Rückseite deckt eine Trophäe mit der Aufschrift: „Den Verteidigern des Vaterlandes“. Das Band, an dem die neue Denkmünze, die in Bronze hergestellt wird, zu tragen ist, wird aus vertikalen grünen und schwarzen Streifen gebildet, die grünen Streifen an beiden Enden, damit das Band sich von den Zivilkleidern besser abhebe. Diejenigen alten Krieger, die sich für die Dauer des Feldzuges freiwillig anwerben ließen, können ihrer Denkmünze eine besondere Spange beifügen. Die Matrizen der neuen Medaille werden ehestens dem Münzamt übergeben, das hierauf unverzüglich mit der Prägung der in Aussicht genommenen 40 000 Denkmünzen beginnen kann. Die Herstellung dürfte mehrere Monate, vielleicht sogar ein Jahr beanspruchen. Die Titulare müssen somit warten, bis die Reihe der Einschreibungen an sie kommt; diejenigen, die die Medaille kaufen wollen, haben dafür 1.50 Francs zu entrichten.

Die Gegenrevolution in Persien.

|| **Teheran.** 20. Juli. Die persische Regierung soll die Absicht haben, dem englischen und dem russischen Gesandten eine energische Note zu überreichen, in der sie der häufigen Vorstellungen bei dem englischen und bei dem russischen Gesandten in Angelegenheit der Umtriebe des früheren Schah seit dessen Abreise aus Persien Erwähnung tut und ihre Ueberraschung und ihr Bedauern ausdrückt, daß die russischen Behörden es versäumt hätten, das Versprechen einzuhalten, das im Art. 11 des Protokolls vom 25. August 1909 enthalten ist. Die persische Regierung erklärt, daß Rußland die Verantwortung für alle Unruhen und Verluste an Eigentum trage, die aus der Landung des früheren Schah entstehen können.

Bermischtes.

|| **Agadir, Agadir und Egedeer.** Ein Mitarbeiter der Frankf. Ztg. berichtet ein charakteristisches Eisenbahn-Erlebnis: Sie wundert sich, Herr Redakteur, daß der Marokkophase Agadir ein Zankapfel zwischen Deutschland, Frankreich und England geworden ist? Ich wundere mich nicht. Wenigstens seit gestern nicht mehr. Gestern sah ich in einem Schweizer Zug. Sie wissen, die Schweiz hat im Sommer ein internationales Gepräge. Was Wunder also, daß in meinem Kupee ein Deutscher, ein Franzose und ein Engländer zusammensaßen. Mitteln im Gotthardtunnel fing es an. Der politische Diskurs nämlich zwischen den Dreien. Ueber Agadir. Es liegt ja in der Luft in diesen Tagen. Und die Aussprache der drei war sehr frei. Auf dem neutralen Schweizer Boden kann man sich ja gehen lassen, wissen Sie. Scharf platzen die Meinungen auseinander. Der Deutsche sprach von Agadir und legte den Akzent nach vorne. Der Franzose sprach von Agadir und legte den Akzent nach hinten. Der Engländer sprach von Egedeer und legte den Akzent überallhin. Da sah ich es freilich ein, daß die Dreie nicht zusammenkommen konnten: Der Deutsche nicht mit dem Akzent nach vorn, also nach Norden, wo doch gerade die Franzosen sich festsetzen wollen, der Franzose nicht mit dem Akzent nach hinten, also nach Süden, wo doch gerade die Deutschen sich festsetzen wollen, und der Engländer nicht mit dem Akzent überall da, wo ein anderer was will.

|| **Die Bafher billig zu seiner Rente kam.** Der „Martin“ weiß von einem sonderbaren Fall zu berichten, wie sich ein französischer Arbeiter für nur sechs Centimes eine jährliche Rente von 102 Frs. in gewöhnlicher Weise erwerben konnte. In St. Etienne lebt der Arbeiter Joseph Bafher, der am 4. d. d. seinen 65. Geburtstag feierte. Gerade einen Tag vorher, am 3. Juli, war aber das neue französische Arbeiterpensionsgesetz in Kraft getreten, das den 65jährigen die Altersrente gewährt. Bafher wurde also in die Arbeiterliste eingeschrieben, zahlte drei Centimes Beitrag, sein Arbeitgeber ebenfalls drei Centimes, — und schon am folgenden Tage hörte die Beitragspflicht auf, wofür ihm die Rente von jährlich 102 Frs. zufällt.

Literarisches.

Als 6. Band der bereits in mehr als 300 000 Exemplaren verbreiteten Spruch- und Gedichtsammlung „Lebensfreude“ (Verlag von F. J. Tonger, Wien a. N.) erschien soeben „Lieb' Vaterland“. Er verfolgt den Zweck, die Liebe zum Vaterland zu mehren, den Stolz und die Freude daran zu heben und — der modernen „Reichsverdrossenheit“ zu wehren. Die Lektüre dieses Büchleins (160 Seiten kl. Oktav, in hübschem Leinenband M. 1.—) ist in der B. Necker'schen Buchhandlung, v. Paul, Altensteig, zu haben.

Handel und Verkehr.

|| **Ragold.** 20. Juli. Hermann Breitting hier verkaufte seinen Gasthof z. schwarzen Adler, samt Wirtschafts-Inventar und Fremdenzimmereinrichtung, an Frau Anna Gehmann aus München um den Preis von M. 34 000.—. Die Uebernahme erfolgt am 1. August d. J. Der Verkauf wurde durch das Immobilien-Büro Albrecht Prießburger in Horb a. N. abgeschlossen.

|| **Stuttgart.** 20. Juli. (Obstmarkt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rirschen 10—13 Pfg., Heidelbeeren 22 Pfg., Himbeeren 40—45 Pfg., Johannisbeeren 16 Pfg., Aprikosen 25—40 Pfg., Pflirsche 30—40 Pfg., Birnen 12 bis 25 Pfg. per Pfund. Heidelbeeren sind im Preis gestiegen. Die Rirschenente geht zu Ende.

|| **Stuttgart.** 20. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben 166 Großvieh, 387 Kälber, 584 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Also Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 98 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 83 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 88 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 82 bis 88 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 64 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 56 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 92 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 84 bis 90 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 62 bis 65 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 58 bis 62 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 22. Juli: Vormiegend heiter, trocken, heiß bis schwül.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag der B. Necker'schen Buchdruckerei, E. Paul, Altensteig.

Einladung.

Zu einer
 ••••• Dreifiger-Feier •••••

laden wir auf Sonntag, den 23. Juli in die **Kohl-
 mühle** alle Altersgenossen und -Genossinnen, sowie Freunde
 und Gönner freundlichst ein

Mehrere 30er von Garrweiler.

Altensteig.

Stenographie!

Ich beabsichtige, am hiesigen Platze einen
Anfängerkurs
 in Stenographie (Syst. „Gabelsberger“) zu eröffnen
 und lade zu zahlreichem Besuche höflich ein.
 Anmeldungen hierzu nimmt die Red. d. Bl. gerne entgegen.
 Hochachtungsvoll
Albert Knecht
 staatl. geprüfter Lehrer für Stenographie.

Altensteig.

Strohüte

für Herren, Knaben und Kinder
 in den neuesten Fassonen
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Karl Walz, Hut- u. Mithengeschäft.



Goldene Klassiker- Bibliothek

Hempels Klassiker-Ausgaben
 in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung
 (Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)

Vorzüge:
 Neueste Bearbeitung • Umfangreiche Einleitungen
 Ausführliche Biographien • Erschöpfende Anmerkungen
 Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes
 Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in
 Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gediegene
 Einbände.

Krumm, 2 Bände	4. —	Zimmermann, 1 Band	4. —
Hörner, 1 Band	2. —	Jean Paul, 3 Bände	6. —
Shakespeare, 1 Band	1.75	Jean Paul, 5 Bände	10. —
Platen, 2 Bände	2.50	Meißner, 2 Bände	3.50
Goethe, 1 Band	2.50	Goethe, 1 Band	1.75
Schiller, 2 Bände	4. —	Zemlin, 2 Bände	6. —
Heller, 1 Band	2. —	Vulpius, 2 Bände	3.50
Goethe, 4 Bände	8. —	Mörike, 2 Bände	4. —
Goethe, 6 Bände	14. —	Reinhold, 1 Band	2.50
Wagner, 6 Bände	12. —	Ronalds, 1 Band	2. —
Wagner, 4 Bände	8. —	Raimund, 1 Band	1.75
Wagner, 2 Bände	4. —	Richter, 4 Bände	6. —
Wagner, 1 Band	2. —	Richter, 2 Bände	3. —
Wagner, 3 Bände	6. —	Schiller, 4 Bände	8. —
Wagner, 1 Band	2. —	Schiller, 2 Bände	4. —
Wagner, 1 Band	2. —	Schiller, 1 Band	2. —
Wagner, 1 Band	2. —	Wieland, 2 Bände	3.50
Wagner, 1 Band	2. —	Wieland, 1 Band	2. —
Wagner, 1 Band	2. —	Wieland, 1 Band	2. —

W. Rieker'sche Buchhandlung
 2. Lauf
 Altensteig i. B.

Ragold.
 Ich suche auf 1. August einen
 zuverlässigen
Burschen
 17—20 Jahre alt, der mit Pferden
 umgehen kann
 Oberamtsarzt Meherer.
 Gebrauchte aber sehr gut erhaltene
Bandsäge
 ausnahmsweise für M. 200 zu ver-
 kaufen. Offerten unter N. Postla-
 gerud Zuffenhausen.

Altensteig.
 Zwölf Stück schöne

Oval-Fäßchen
 90 bis 130 Liter haltend, säßfertig,
 zu Traubleswein sehr geeignet,
 sowie eine Partie kleinere
Fäßchen
 hat zu verkaufen
 Roh, Rüfer, zum Engel.

Altensteig.

Ueberraischender Erfolg!

**Pyramiden Fliegenfänger
 Schwapp**

3 Stück 25 Pfg.	6 Stück 50 Pfg.
12 80 24	Mt. 1.50

**Fliegenleim in Dosen
 Fliegengläser
 Bremsenöl** in Flaschen
 à 20, 25, 30,
Stinköl 35 u. 45 Pfg.
 empfiehlt
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
 Gute neue
Speisekartoffeln
 empfiehlt billigst
J. Wurster.
 Egenhausen.
 Fuhrmanns-, Schäfer
 und Mehgerhemden
 sind wieder eingetroffen bei
J. Kaltenbach.
 Zimmerfeld.
 Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg
 von der Breche weg, zum
 Spinnen, Weben und Bleichen
 angenommen für die bekannte Spin-
 nerei **Schorreute-Ravensburg.**
 Außerdem liefert zur Verarbeitung
 die Fabrik **Flachs u. Hanf** zu 50 Pf.
 und **Abweg** zu 25 Pf. pro Pfd.
 Die Agentur: **J. F. Hauselmann.**

Fruchtpreise.
 Altensteig-Stadt.
 Schranzenzettel vom 19. Juli 1911.

Neuer Dinkel	7 90	Mittelweiss	—	Niederst.	—
Haber	9 50	—	—	—	—
Gerste	10 —	—	—	—	—
Roggen	10 60	10 —	9 50	—	—
Bohnen	—	9 —	—	—	—

Viktualienpreise
 1 Wb. Butter 110 Pfg.
 9 Eier 14 Pfg.

Gestorbene.
 Ragold: August Klinger, Ramin-
 segermeister, 60 J.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 23. Juli, nachmittags 5 Uhr
 im Gasthof zum „Stern“.

Tagesordnung:
 1. Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1910.
 2. Ergänzungswahl des Rassenvorstands.
 3. Sonstiges.

Zu zahlreichem Besuch werden die Vertreter zur Generalversammlung,
 sowie die Arbeitgeber und Arbeitnehmer freundlich eingeladen.
 Den 13. Juli 1911.

Rassenvorstand.

Altensteig.

Missionsfest in Zwerenberg

Sonntag, 23. Juli, 1/2 Uhr nachmittags
 Redner: Missionar **Munz u. Müller** (Indien).

Altensteig.

Bleyle's Sweater und Sweaterhosen

Nur solide Qualitäten, schöne Neuheiten bei
Friedrich Bäßler.

Altensteig.

Photographie-Rahmen

in schöner Auswahl
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.



Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Megendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
 sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theaterstr. 47, befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Megendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

